

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Ämtliches
Publikationsorgan

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.



Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 231

Stolp, Sonnabend, den 2. Oktober 1926

50. Jahrgang

Neue französische Gewalttat.

Zum Germersheimer Mord.

Eine neue Ungeheuerlichkeit.

Wie aus Landau gemeldet wird, ist der bei der Bluttat in der Montag-Nacht in Germersheim zuerst verletzte deutsche Arbeiter Richard Holzmann heute auf Anordnung der französischen Staatsanwaltschaft in Landau, vor der er vernommen wurde, verhaftet worden. Seinem Vater wurde eröffnet, daß sein Sohn unter Anklage gestellt würde. Holzmann, der sich noch immer in ärztlicher Behandlung befindet und bei dem gestern noch die Gefahr einer Erkrankung an Sepsis bestand, wurde heute vormittag auf Anordnung der Besatzungsbehörden ohne Rücksicht auf seinen leidenden Zustand mit drei jungen Leuten, die in der fraglichen Nacht bei dem Zusammenreffen mit Roucier zugegen waren, nach Landau gebracht und dort von der französischen Staatsanwaltschaft im Laufe des Tages mehrfach verhört. Nach Beendigung des Verhörs am späten Nachmittag wurden die drei Begleiter des Holzmann, die bei dem Verhör ihre früheren Aussagen, die sie vor den deutschen Behörden gemacht hatten, wiederholten, entlassen, Holzmann aber zurückgehalten. Der Dolmetscher, der aus dem Verhörzimmer heraustrat, erklärte dem Vater des Holzmann, der seinen Sohn wegen dessen Verwundung begleitet hatte: „Die Staatsanwaltschaft behält ihren Sohn einige Tage zurück, bis er die Wahrheit sagt (!)“. Erstaunt und entrüstet fragte der Vater, mit welchem Recht dies geschehe, worauf der Dolmetscher brüsk erwiderte: „Ihr Sohn wird angeklagt werden, weil er den Unterleutnant Roucier geschlagen hat.“

Wie von verschiedenen Seiten versichert wird, befindet sich der Unterleutnant Roucier, der nach einer früheren Meldung von Landau nach Nancy abtransportiert sein sollte, immer noch in Landau und läuft dort frei herum. Während die französische Besatzungsbehörde also den Offizier, der durch seine blinde Wut einen Menschen getötet und zwei weitere schwer verletzt hat, auf freiem Fuße beläßt, benutzt sie ihre Gewalt, um eines der Opfer der Schreckensnacht, zugleich einen wichtigen Zeugen in dem bevorstehenden Prozeß auszuscheiden, indem sie ihn unter Anklage versetzt.

Die Äußerung des Dolmetschers, daß der französische Staatsanwalt Holzmann solange zurückhalten wolle, „bis er die Wahrheit sagt“, läßt nur den einen Schluß zu, daß man es im französischen Militärgesängnis in Landau mit der dort nicht unbekannt und oft erprobten Methode versuchen will, einen nicht gefügigen Zeugen in der Haft gefügig zu machen und zu Aussagen zu zwingen, die den Franzosen gelegener sind, und in den Ton der Pariser Presseberichte über die Vorfälle in Germersheim hineinpassen.

Auch bei den Zeugenvernehmungen, die am Montag und Dienstag in Germersheim erfolgten, war, wie berichtet wird, die Besatzungsbehörde so rücksichtslos, die Zeugen den ganzen Tag zurückzuhalten, ohne ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Mahnungen einzunehmen. Die Verhaftung des schwerverwundeten Holzmann ist eine unmenschliche Brutalität und zerstört jede Hoffnung darauf, daß die französische Behörde daran denkt oder je gedacht hat, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Neuer Ueberfall auf wehrlose Deutsche.

Koblenz, 1. Oktober. Zu den Vorfällen in Germersheim und Trier hat sich nun auch ein Zwischenfall in Koblenz gefügt. In später Abendstunde hörte ein Studienassessor des Kaiserin-August-Gymnasiums, der sich auf dem Heimwege befand, in der Nähe der entlegenen Roonstraße gellende Hilferufe einer weiblichen Person. Der Studienassessor ging den Hilferufen nach. An der Ecke der Roonstraße angekommen, traten ihm mehrere Besatzungssoldaten entgegen, fielen über ihn her und schlugen ihn mit Reitpeitschen und Stöcken. Schließlich drehten die Kahlköpfe die Reitpeitschen um und bearbeiteten den Ueberfallenen mit den Peitschenstielen, bis er blutüberströmt zu Boden sank. Mit einem harten Gegenstand erhielt der Ueberfallene dann noch einen heftigen Schlag gegen den Kopf, sodaß eine klaffende Wunde entstand, die die Bewußtlosigkeit herbeiführte. Was mit der Frauensperson geschehen ist, auf deren Hilferufe der Ueberfallene herbeieilte, ist nicht bekannt geworden.

Der Ueberfall auf den Studienassessor in Koblenz ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, Gegenstand gemeinsamer Untersuchung der deutschen und der französischen Polizei. Bis zur Stunde ist aber der genutzhandelte Assessor noch nicht vernunftfähig (!).

Ein Kampfkabinett Pilsudski.

Die polnische Krise.

Die polnische Krise hat sich neuerdings erheblich verschärft. Am Donnerstag hat der Sejm das Budgetprovisorium erneut

abgelehnt, und zwar mit der überraschend großen Mehrheit von 206 gegen 94 Stimmen. In einer Abend Sitzung, die gegen 9 Uhr zusammentrat, gab Ministerpräsident Bartel eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Regierung zurücktrete, weil in der soeben abgehaltenen Kabinettsitzung sich vier Minister „einstweilen unter Vorbehalt“ gegen die Auflösung des Sejm ausgesprochen hätten. Die Sitzung des Sejm wurde nach dieser Erklärung sofort wieder geschlossen.

Bartel begab sich im Auto zum Staatspräsidenten und überreichte die Demission, die sofort angenommen wurde. Am Freitag hat alsdann der Staatspräsident Marschall Pilsudski die Kabinettsbildung übertragen, der den Auftrag angenommen hat.

Pilsudskis Kabinett.

Es bestätigt sich die Nachricht, daß Marschall Pilsudski das Kabinett bilden wird, wenn auch eine amtliche Mitteilung darüber noch aussteht. Die inoffizielle Liste des neuen Kabinetts stellt sich folgendermaßen dar: Vorsitzender des Ministerrates und Kriegsminister Pilsudski, Minister des Innern General Slawoj Sladowski, bisher Kommissar für die Stadt Warschau, Minister des Äußeren Jaleski, Finanzminister Klamer, Ackerbauminister Karol Niczabutowski, Minister für Agrarreform Witold Staniewicz, Eisenbahnminister Paul Ramocki, Arbeits- und Wohlfahrtsminister Dr. Stanislaus Jurkiewicz, Unterrichtsministerium: noch unbesetzt, Justizminister Alexander Meysztorf, Minister für Industrie und Handel Eugen Kwiatkowski.

Der Rücktritt der Regierung Bartel hatte zunächst einige Verwirrung geschaffen. Es bestanden zwei Richtungen, von denen die eine scharfe Links-Orientierung verlangt, die andere Postieren mit den Rechtsparteien. Erstere hat gesiegt. Die Auflösung des Sejm, der einen vorläufigen Sieg davongetragen hatte, ist nun sehr wahrscheinlich, obwohl eine jetzige Wahl als gefährlich für den Kredit Polens angesehen wird.

Um die Silverberg-Rede.

Die Düsseldorf-Industrie-Tagung.

Am Freitag hielt der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf seine mit Spannung erwartete Tagung ab. Fast alle wirtschaftlichen Führer waren vertreten. Kommerzienrat Reichsam in seiner Begrüßungsansprache, in der er seine Eindrücke in Amerika schilderte, auch auf

die Dresdener Silverbergrede

zu sprechen und bedauerte dabei, daß sich Silverberg am Schlusse seiner Rede auf der Dresdener Industrietagung leider auf das politische Gebiet begeben habe. Der Redner erklärte dann wörtlich:

Ich stimme Herrn Silverberg darin zu, daß nicht gegen und nicht ohne die Arbeiterschaft regiert werden soll, glaube auch mit ihm darin einig zu gehen, daß von der Industrie im Interesse ihres geschlossenen Auftretens die Parteipolitik ferngehalten werden muß. Arbeiter, Kops- und Handarbeiter, sind in allen Parteien vorhanden. Es ist nicht angängig, eine einzelne Partei zu bezeichnen. In der Presse kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Wortlaut der Silverberg-Rede vom Präsidenten des Reichsverbandes vorher gebilligt worden sei. Ich stelle hier ausdrücklich fest, daß die Rede des Herrn Silverberg dem Präsidenten und dem Vorstand vor der Dresdener Tagung nicht vorgelesen hat.

Kommerzienrat Dr. Neusch ging sodann auf die Verhandlungen über den internationalen Eisenpakt ein, die am Donnerstag zum Abschluß gekommen sind. Ihm scheint, daß durch ein Zusammengehen der schaffenden Stände in Beziehung auf die Kräftigung des Inlandsmarktes manches erreicht werden könne. Es müsse hier mit aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß auch nicht gegen die Wirtschaft regiert werden könne; daß die Erholung unseres Inlandsmarktes eng mit der außenpolitischen Befriedigung zusammenhänge, sei ohne weiteres klar, wozu hoffentlich durch unsern Eintritt in den Völkerbund in dieser Beziehung der erste Schritt getan sei. Diese Hoffnung auf eine wirkliche Befriedigung könne man aber solange nicht teilen, als noch ein einziger fremder Soldat auf deutschem Boden steht und durch seine Anwesenheit unser vaterländisches Empfinden verletzt. Er glaube der übereinstimmenden Meinung der ganzen Versammlung dahin Ausdruck geben zu können, daß die Zurückziehung der fremden Besatzung nicht von uns in irgendeiner Form erkauf werden dürfe. Wir ständen auf dem Standpunkt, daß es mit den Grundfäden des Völkerbundes und mit dem Gedanken der Befriedigung Europas nicht vereinbar sei, Teile der Rheinprovinz und das Saargebiet weiter besetzt zu halten. Nur durch eine restlose Vereinigung dieser Frage könne der europäischen

Gegen den Landesverrat des Reichsbanners.

Um gegen das landesberräterische Treiben des Reichsbanners in der Entwaffnungsfrage Protest zu erheben, hatte der Stahlhelm in Gr. Berlin am 21. September zu einer Massenkundgebung aufgerufen. Der Andrang hierzu war so überaus stark, daß der große Saal des Kriegervereinshauses bereits lange vor Beginn der Versammlung wegen Ueberfüllung geschlossen werden mußte. Der Redner des Abends war Herr Walther Korodi (Berlin), der an Hand von unüberbrücklich stehendem Tatsachenmaterial nachwies, daß es in allererster Linie Mitglieder der Reichsbannerleitung und die beiden offiziellen Presseorgane des Reichsbanners sind, die den feindlichen Kontrollkommissionen immer erneut Material über sogenannten Verflechtungen Deutschlands betreffs Abrüstung liefern. Und zwar geschieht dies durch die fortwährenden Enthüllungen des Reichsbanners über „geheimen Rüstungen“ und durch seine unentwegten Hinweise auf Verstöße Deutschlands gegen das Versailler Diktat.

Die Folgen hiervon sind natürlich immer erneute Repressalien und Demütigungen des deutschen Volkes seitens des Feindbundes.

Obwohl auf dem in Berlin in Massen verbreiteten Kampf-Flugblatt der „Deutschen Zeitung“, in dem Herr Korodi seine Anklage gegen das Reichsbanner erhoben hatte, ausdrücklich vermerkt war, daß einem Vertreter des Reichsbanners Gelegenheit gegeben werden wird, in der Kundgebung das Wort zu ergreifen, fand hierzu kein Reichsbannermann den Mut.

Die Rede des Herrn Walther Korodi, die von wiederholten Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, endete mit der einstimmigen Annahme folgender Entschließung:

„Die am 21. September im Kriegervereinshaus Berlin versammelten Tausende deutscher nationaler Männer erheben klammernden Protest gegen das jedem deutschen Gefühl hochverratene Verhalten des Reichsbanners Schwarz-rot-gold und verlangen nach dem Referat des Herrn Walther Korodi (Berlin) von der Reichsregierung, daß sie strengste strafrechtliche Schranken errichtet gegen eine derartige Schädigung deutscher Interessen, wie sie durch die fortwährenden Hinweise auf Verstöße gegen das Versailler Diktat und durch die fortwährenden Enthüllungen über sogenannte geheime Rüstungen seitens der Reichsbanner-Versämlungen, der „Reichsbanner-Bundeszeitung“ und der „Illustrierten Reichsbannerzeitung“ erfolgt. Die landesberräterische Denkschrift über „Deutschlands geheime Rüstungen“ (?), auf der die Namen von fünf Reichsbannerführern prangen, ist, wie aus dem offiziellen Tagesbericht der Deutschen Liga für Menschenrechte hervorgeht, auch an die gesamte Presse des Auslandes gesandt worden, und das zu einer Zeit, da das deutsche Volk tagtäglich durch die feindlichen Kontrollkommissionen immer erneut aufs schärfste gedemütigt wird. Angesichts der Tatsache, daß dieses landesberräterische Dokument, in dem die Reichsbannerführer Schönaich und Genossen aufs sorgfältigste sämtliche sogenannten Verflechtungen zusammengestellt hatten, auch an das gesamte Ausland gesandt worden ist, müssen wir den Tatbestand des Par. 92 Abs. 1 des Strafgesetzbuches (betr. Landesverrat) als unbedingt erfüllt ansehen und fordern daher strengste Verurteilung der Schuldigen. Solange dies nicht geschehen ist, ist das deutsche Volk davor nicht sicher, immer erneut aufs schändlichste verraten zu werden. Von wem, weiß nun auch die Deffentlichkeit.“

Wirtschaft die für einen Wiederaufstieg erforderliche Zuversicht gegeben werden.

Eine neue Rede Dr. Silverbergs.

Unter großer Spannung ergriff dann Dr. Silverberg das Wort, um u. a. zu erklären:

Von dem, was er in Dresden gesagt habe, könne er nichts zurücknehmen. Er habe erklärt, es solle nicht gegen die Arbeiterschaft regiert werden; wir müßten aber auch dann zu dem Schluß kommen, daß eine Arbeiterpartei nicht als regierungsfähig erklärt werden dürfe. Er habe mit Absicht nicht von politischen Kombinationen gesprochen; dies sei Sache der politischen Parteien. Dagegen habe er gesagt, daß die Unterstützung der praktischen Politik durch die Straße aufhören müsse, und darauf könne er nicht verzichten. Er habe in Dresden zwar nicht dem Präsidium seine Rede vorgelegt, aber er habe in einem offiziellen Kreise von sieben bis acht Herren, der aus Präsidial-Vorstandsmitgliedern bestanden habe, über seine Ausführungen vorher gesprochen und allgemeine Anerkennung gefunden.

Fritz Thyssen gegen Silverberg.

Dann ergriff Dr. Thyssen das Wort, der ebenfalls auf die Silverbergrede einging. Er habe nicht den Eindruck, so führte er aus, daß Silverberg absolut neutral war. Er habe nach den Ausführungen Silverbergs den Eindruck, als wolle dieser sagen, es könne nur mit der S.P.D. regiert werden. Diese

Konsequenz könne man nicht ziehen. Die Seele des Arbeiters sei weder sozialistisch noch Merital.

Eine Rede Dr. Duisburgs.

Auch Geheimrat Dr. Duisburg beschäftigte sich mit der Rede Silberbergs und erklärte, daß weder Präsidium und Vorstand, noch ein offizielles Genium des Reichsverbandes zu der Rede Silberbergs Stellung genommen hätten. Nur einen Präsidialbeirat für Wirtschafts- und Finanzpolitik hätte Dr. Silberberg seine Gedanken dargelegt, und die anwesenden Herren hätten damals mit einer Ausnahme Dr. Silberberg zugestimmt, darunter auch er selber.

Wohnungsnot und Erwerbslosigkeit.

Privater Aufruf Hirtsfiefers.

Berlin, 30. September. Wohlfahrtsminister Hirtsfiefer veröffentlicht im „Amtlichen Preussischen Pressedienst“ einen Aufruf, der eine Privatarbeit des Ministers darstellt, in dem es u. a. heißt:

Wir können und müssen die Arbeitslosigkeit dadurch erheblich vermindern, daß wir die Wohnungsnot beseitigen. Damit die Wohnungsverhältnisse in Preußen allmählich voll gesundet, brauchen wir eine Bautätigkeit, die für die nächsten Jahre 200 000 neue Wohnungen jährlich erstellt. Dafür werden an öffentlichen Beihilfen jährlich 1 000 000 000 Mark benötigt. Als Quelle für diese öffentlichen Beihilfen kommt bis auf weiteres die Hauszinssteuer, die nötigenfalls auszubauen sein würde, in Frage. Um diese eine Milliarde Mark aus der Hauszinssteuer für Neubauzwecke zu erhalten, ist eine Erhebung von etwa 50 Prozent der Friedensmiete bei Berücksichtigung der Ausfälle und geschlichen Befreiung nötig.

Nötig wäre also eine weitere Steigerung der Mieten um 30 Prozent der Friedensmieten. Diese Steigerung erscheint auf den ersten Blick unerträglich. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß dieses Mehr Miete von unserer Volkswirtschaft getragen werden muß, wenn wir in absehbarer Zeit aus der Wohnungsnot und aus der schlimmsten Arbeitslosigkeit, aus der Wohnungsnot und geschlichen Befreiung nötig. Nötig wäre also eine weitere Steigerung der Mieten um 30 Prozent der Friedensmieten. Diese Steigerung erscheint auf den ersten Blick unerträglich. Bei näherer Betrachtung zeigt sich aber, daß dieses Mehr Miete von unserer Volkswirtschaft getragen werden muß, wenn wir in absehbarer Zeit aus der Wohnungsnot und aus der schlimmsten Arbeitslosigkeit, aus der Wohnungsnot und geschlichen Befreiung nötig.

Der Parteitag der D. V. P.

Vorbereitende Tagungen.

Am Donnerstag hat in Köln der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei begonnen, der eine Konferenz der Landesvertreter, eine Sitzung des Zentralvorstandes der Partei und des eigentlichen Parteitages umfaßt und sich über vier Tage erstreckt. Den Auftakt der Tagung bildete eine stark besuchte Konferenz aller Landtagsfraktionen und der preussischen Staatsrats-Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage des Finanzausgleichs. Ferner wurde auch über Polizei- und Schulfragen gesprochen.

Stresemanns Bericht im Zentralvorstand.

Am zweiten Tag der Reichsparteitagung der Deutschen Volkspartei fand unter stärkster Beteiligung eine Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei statt, in der endgültig die Tagesordnung des am Samstag beginnenden eigentlichen Parteitages festgestellt wurde. Reichsaussenminister Dr. Stresemann eröffnete als Vorsitzender der Partei die Verhandlungen und erstattete einen kurzen Bericht zur innen- und außenpolitischen Lage. — Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat in Köln beschlossen, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen:

Nach ist das Opfer der furchtbaren Gernersheimer Blutkatastrophe nicht der Erde übergeben, und schon wird eine neue schreckliche Ausschreitung der französischen Besatzung aus Trier berichtet. Welche Feststellungen hat die Reichsregierung über beide Vorkommnisse gemacht? Stimmen die Ergebnisse der deutschen Feststellungen mit den von der Korrespondenz Havas verbreiteten Darstellungen überein? Hält die Reichsregierung eine Möglichkeit für gegeben, derartige Vorkommnisse auszuscheiden, solange die fremde Besatzung im Rheinland und Westfalen besteht?

Leidigs Verhandlungen geilligt?

Nach Blättermeldungen soll der in Köln tagende volksparteiliche Zentralvorstand die Verhandlungen des Abgeordneten Leidig mit dem Zentrumsgabgeordneten Dr. Heß aufgeben haben.

Auslands-Rundschau.

Zur Streiklage in England. Der radikale Führer Coote erklärte gestern abend in einer Rede, daß „die Bergarbeiter durch Ausschlagern geschlagen worden sind.“ Er fügte hinzu, sie hätten mutig in ihren Kampf angetreten und würden jetzt ebenso mutig den Rückzug antreten. Bezeichnend ist für die allgemeine Lage, daß selbst zwei Führer in den Distrikten Notis und Derby aus dem Führerkomitee zurückgetreten und an die Arbeit gegangen sind. Wenn auch im Augenblick die Einzelheiten nicht zu übersehen sind, wann die Krise beendet werden wird, so kann man doch damit rechnen, daß England sich in der letzten oder vorletzten Woche des Streiks befindet.

Mobilisierung der französischen Wirtschaft. In einem vom „Journal“ offiziell veröffentlichten Dekret wird bekanntgegeben, daß Zehntausende Kaufleute, Gastwirte und Necker, die ihrer Ansicht nach in ihren Betrieben nutzbringendere Dienste erweisen, als mit der Waffe in der Hand, vom Militärdienst auf Antrag befreit werden. Die gleiche Bestimmung gilt auch für das von ihnen notwendig erachtete Personal ihrer Betriebe. Nach dem Wort ist dies die erste Vorbereitung der sogenannten wirtschaftlichen Mobilisierung für den Kriegsfall.

Vollleben und Wirtschaft.

Beginnende Belebung der Wirtschaftslage.

In der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Wochen ist nach dem Monatsbericht der Dresdener Bank unzweifelhaft eine langsame Vorwärtsbewegung der Konjunkturbesserung erkennbar, und die Überzeugung, daß wir uns seit einiger Zeit aus der Depression herausbewegen, gewinnt immer mehr an Boden. Die Zubereitung von Kapital in Produktionsgütern, die für die Beurteilung der Konjunkturlage besonders

wichtig ist, ist im Zunehmen begriffen; darauf läßt der steigende Eisenverbrauch und das Anwachsen der Eisen- und Stahlproduktion sowie die neuerdings ziemlich lebhaftige Bautätigkeit schließen, die allerdings erst mittels öffentlicher Kredithilfe stärker in Gang gekommen ist. Die Konsumgüter erzeugenden Industrien hat die Geschäftsbelebung gleichfalls erfasst.

Einen erfreulichen Ausblick eröffnet die Entwicklung der Reichsfinanzen, die sich in den beiden letzten Monaten überraschend günstig gestaltet hat. Sie beweist, daß die Steuerreform des Frühjahrs für den Staatshaushalt keine schlechten Folgen gehabt hat und läßt die Frage nach der Möglichkeit weiterer Steuererleichterungen im Interesse der immer noch schwer belasteten Wirtschaft aufwerfen. Hervorzuheben ist allerdings, daß der Steuerdruck für die Erwerbsunternehmungen ganz wesentlich auch auf den steuerlichen Ansprüchen der Länder und insbesondere der Gemeinden beruht.

Vermischtes.

Die Typhuserkrankungen in Hannover. Seit Donnerstagvormittag sind in Hannover aus den Krankenhäusern 16 Personen als geheilt entlassen worden, während 28 Erkrankte neu aufgenommen wurden. 15 Personen sind gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten und Typhusverdächtigen betrug am Freitagvormittag 1721 gegen 1724 am Donnerstagvormittag, und die der Gestorbenen 165 gegen 150 am Donnerstagvormittag. — Die Zahl der bei Inagolstadt an Paratyphus Erkrankten ist auf 70 gestiegen. Die Krankheit nimmt jetzt einen gutartigen Verlauf.

Wilder Streik der Hamburger Hafenarbeiter. In Hamburg sind die Hafenarbeiter in einen wilden Streik eingetreten. Da die Barkassen und Schleppdampfer nicht von den Landungsbrücken abfahren, konnte niemand zu seiner Arbeitsstelle befördert werden. Ein großes Polizeiaufgebot ist nach dem Hafen beordert worden, doch sind Ruhestörungen bisher nicht zu verzeichnen gewesen. Auf den Werften wird in vollem Umfange gearbeitet.

109 Schiffbrüchige gerettet. Das Motorschiff „Rio Bravo“, Kapitän Christiansen, hat in der Nacht auf den 28. September von dem auf dem Madagaskar im Golf von Mexiko gestrandeten Dampfer „Meriko“ 109 Passagiere geborgen und wird sie in Habana landen. Der „Rio Bravo“ gehört der Flensburger Dampfer-Compagnie.

Eine Fischerschlote vom Wirbelsturm vernichtet. Wie aus Houlalong gemeldet wird, fiel dem dort wütenden Wirbelsturm eine ganze japanische Fischerschlote mit über 2000 Mann Besatzung zum Opfer. Mehrere Dampfer eilten zur Hilfeleistung herbei, konnten jedoch nur etwa 10 Fischer retten.

Das Gefallenen-Denkmal auf der Hueldeburg. Am 16. Oktober findet auf der Hueldeburg bei Bad Kösen die Weihe des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen deutschen Korpsstudenten statt. Zu dieser Feier werden auch Vertreter der obersten Reichs- und Staatsbehörden erscheinen. Vom 15. bis 17. Oktober werden sämtliche Schnellzüge, die Bad Kösen durchlaufen, dort anhalten.

Ein Reichsmehrsoldat im Streit erstickt. In Münster in Westfalen gerieten zwei Reichsmehrsoldaten mit dem Wirt in Auseinandersetzungen, in die sich auch einige Zivilisten einschickten. Im Verlauf des Streites zog plötzlich einer der Zivilisten sein Taschenmesser und verfechtete dem einen der Soldaten einen Stich in die linke Brustseite, an dessen Folgen er auf dem Transport ins Lazarett gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Zum Geburtstage Hindenburgs.

„Trotz allem und allem glaube ich, daß Deutschland wieder emporkommen wird, wenn es aus dem Kriege lernt. Ein Volk, das so ungeschult geleitet hat, bis es innerlich zermüht wurde, kann nicht untergehen. Wenn die Selbstzerfleischung in jeglicher Gestalt aufhört, wenn die Arbeit und Ordnung und nationales Empfinden wiederkehren, dann werden wir uns von der Katastrophe erholen. Wir müssen an die Männer denken, die draußen vor dem Feinde den Helmetod starben, ihnen müssen wir es beim inneren Aufbau des Vaterlandes gleichem in Treue und Hingebung an die gemeinsame Sache, dann wird es gehen.“

Wis zu meinem letzten Atemzuge wird die Wiedergeburt Deutschlands meine Sorge, der Inhalt meines Bangens und Betens sein.

Grutedank.

Die, denen es der Herrgott wieder einmal nicht recht gemacht hat, sollen einmal schweigen, wir halten uns vor ihrer Weisheit die Ohren zu — wir wollen beten! — Beten aber heißt zuerst: Stille sein und wundern vor dem großen heiligen Geheimnis, das da vor sich geht in Saat und Wachstum, Blüte und Frucht, Reife und Ernte.

Und dann heißt beten: danken! Denn für dich und mich und die Deinen und die Meinen ist's geworden, was da reif geworden ist. Und du hast nichts getan im Vergleich zu dem was da geworden ist. Du hast gewartet und gehofft, und nun — verdient — erntest du! Ja, wahrlich, unverdient, ihr eingebildeten Leute. Was können wir denn tun? Wie wenig ist in aller Wirklichkeit, wieviel tut Gott für uns für uns durch sein Gesetz, durch andere Menschen und Kräfte. Heute ist ein Tag! Wenn da zu Tisch geht, da sagt der Vater, der Hausvater, zu Weib und Kindern: „Halt! Hände weg von Töpfeln und Tellern! Still! Ganz still! Jetzt denken wir an den, der alle Tage uns Brot gibt, denn heute ist Erntedankfest. Ich gabs nicht und Mutter nicht und der Bäcker nicht und nicht der Müller und nicht der Landmann. Und nun, Grete, du bist die Älteste, — nun bete für uns, nein, alle wollen wir beten zusammen.“

Alle Augen warten auf dich, Herr! Du gibst ihnen Speise zu deiner Zeit, du tust deine milde Hand auf und sättigst alles, was da lebet, mit Wohlgeschmecken. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen! So, nun essen wir und vergessens nicht, Gott gibts.“ Danken und — helfen! Wenn einer einen oder eine weiß, bei der es knapp ist, oder hungrig zugeht! Nehren lesen durften in Israel nur die Armen, und für unanständig, ja, für Sünde galt es, wenn einer geizig auch den letzten Halbm vom Felde hartete und nur ja nichts liegen ließ für die armen Aehrenleser! Und wenn im Topf und Brottorb etwas bleibt, — „ach, Hans, und trags dem Alten hin, da drüben unterm Dach. Und nimm die Mühe ab und sag einen schönen Gruß von Vater und Mutter, da schickten sie etwas zum Erntedankfest. Sei freundlich und höflich, mein Junge, die Armen alle hat der Herrgott auch lieb, und du bist nicht mehr als sie.“

GES. GESCH.



Dann kommt der Erntedank auch da von Herzen, wo Teuerung die Suppe dünn und die Brote klein macht! Stille sein, anbeten, danken, helfen, so feiert man Erntedankfest.

Sein 50jähriges Militärjubiläum feierte am 1. Oktober in Groß-Krien, Kreis Stolp i. Pom., General der Kav. a. D. Ernst von Heydebreck. 1857 zu Parnow (Pomm.) geboren, besuchte er das Gymnasium zu Köslin und trat als Advokat im Pomm. Justizregt. 5 ein, wo er 1878 Sec.-St. wurde. 1904 Obstl. und Abt.-Chef im Gr. Gen.-Stab, wurde er 1905 Komdr. des Kürass.-Regts. Königin Nr. 2 und rückte im April 1907 zum Oberst auf. 1910 Komdr. der 18. Kav.-Brigade, wurde er im März 1911 Generalmajor und Kaisersgeburtstag 1914 Generalleutnant und im April Inspektor der 3. Kav.-Inspr. Bei Ausbruch des Weltkrieges Komdr. der 7. Kav.-Division, übernahm er Weihnachten 1914 die 5. Kav.-Div., mit der er in Polen und Galizien fecht. Dezember 1915 zu d. Offizieren v. d. Armee vers. und April 1916 zur Dispo. gestellt unter Verleihung der Schwerter zum Rot. Adl.-Orden 2. Kl. m. Eichenl. und d. Stern m. Schw. dazu. Von Septbr. 1916 bis Febr. 1917 war er Stabs-Inspr. der 1. Armee und wurde ihm Oktober 1918 der Charakter als General d. Kav. verliehen. Aus der Kreisverwaltung. Landjägermeister Wobls in Stolp tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand. Der Genannte ist vom 1. Januar 1904 im hiesigen Landtreise tätig gewesen. Er führte die erste Landjägerabteilung. — Wir wünschen dem bewährten Beamten einen sorglosen und zufriedenen Lebensabend.

Auf ein 20jähriges Bestehen konnte am gestrigen 1. Oktober die hiesige befreundete Expeditionsfirma Emil Lenz zurückblicken. Mit großer Laft hat Herr Lenz es verstanden, aus kleinen Anfängen heraus seinen Betrieb ständig auszubauen und ihm auch einen Filialbetrieb in Stolpmünde anzuschließen.

Die Kunstmöbelfabrik Carl Becker sen. ladet im heutigen Anzeigenteile zum Besuche ihrer neu ausgestatteten Ausstellungsräume ein. Wir können allen Interessenten diesen Besuch nur empfehlen, der ihnen Gelegenheit geben wird, die Leistungsfähigkeit dieser unserer ältesten und im Osten größten Kunstmöbelfabrik zu bewundern. In vier Etagen sind ca. 150 Musterzimmer ausgestellt vom einfachsten bis zum elegantesten, jedes in seiner Eigenart schön und Qualität: Beckerische Möbel, die seit Jahrzehnten den Ruhm ihrer Hersteller hinausgetragen haben weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz. Die Ausstellungen ist eine Lebenswürdigkeit und ein künstlerischer Genuss und wie wir uns überzeugen konnten, sind die Preise, der heutigen Zeit Rechnung tragend, trotz der erstklassigen Qualitätsarbeit sehr mäßig gehalten. Zu den einzelnen Zimmern passende Teppiche und Gardinen sind in reicher Auswahl vorhanden, ebenso steht ein eigenes Zeichen- und Bildhauer-Atelier für Extraanfertigungen nach jeder Geschmacksrichtung zur Verfügung. Einen kleinen Einblick in die Leistungsfähigkeit der Firma bieten auch schon die Auslagen in den Schaufenstern der Firma in der Bahnhofstraße und Bahnhofstraße Ecke Friedr.straße.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfennigen: Butter 170—180, Schweinefleisch 90—130, Rindfleisch 80—120, Kalbfleisch 80—140, Hammelfleisch 90—120, Räucherfildern 40—80, Kal 120—150, Hecht 80—120, Schlei 120, Schollen 35, Flundern 25, Strandhering 40—45, Gurken 10, Bohnen 10—15,

Tomaten 20—40, Weißkohl 5—6, Rotkohl 10—15, Blumenkohl 30—50 das Pfund, Pfefferlinge 20, blaue Pflaumen 30—35, Äpfel 20—30, Birnen 20—35 das Liter, Eier 13—13,5 das Stück

Polizeibericht. In der Zeit vom 1. September bis 30. September 1926 gelangten von der Schutz- und Verwaltungspolizei 130 Personen zur Anzeige, und zwar 27 wegen groben Unfugs und Trunkenheit, 25 wegen Uebertretung der Radfahrerpolizeiverordnung, 14 wegen Uebertretung der Straßen- und Begeordnungsordnung, 13 wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugvorschriften, 11 wegen Uebertretung der Polizeiverordnung betr. das Umherlaufenlassen von Hunden, 11 wegen Obdachlosigkeit, 8 wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz, 8 wegen Verweilens in der Schankstätte über die Polizeistunde hin aus, 3 wegen Vergehens gegen das Gesetz betr. die Sonntagsruhe, 3 wegen Uebertretung der Verordnung betr. Flurbeleuchtung, 3 wegen Unterlassung der polizeilichen Anmeldung, 2 wegen Uebertretung der Polizeistunde, 1 wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, 1 wegen unerlaubten Grenzübertretens. — Von der Kriminal-Abteilung wurden 43 Anzeigen über verschiedene Vergehen und Verbrechen erstattet. — Im Polizeigewahrsam befanden sich im September 46 Personen.

Warnung. Wie in anderen Städten, sind auch in Stolp Reisende aufgetreten, die Bestellungen in Zeugstoffen und Leinenwaren entgegennehmen. Sie versprechen weitgehende Zahlungserleichterungen, lassen sich aber zur „Sicherheit“ einen Wechsel unterschreiben. Die Unterschrift wird zumeist auch autglaubig geleistet, worauf nach kurzer Zeit der Wechsel über den vollen Betrag präsentiert wird. Briefe an die betreffenden Firma, von der die Waren stammen sollten, kamen als unbezweifelbar zurück. Es sei deshalb vor diesem sonderbaren Geschäftsgeschäftsgefahren gewarnt.

Aus dem Theaterbüro. Sonntag, den 3. Oktober, vorm. 11,30 Uhr, Morgenfeier. Mitwirkende: Oberspielleiter Willibald Pils, Marga Kluge, 1. Liebhaberin, Käthe Kaiser, Opern-Soubrette, Gerhart Schwarz, jugendlicher Heldentenor, Rudi Weidner, jugendl. Held, Kapellmeister Walter Odenheimer. Die Preise sind sehr mäßig gehalten. — Mittwoch, den 6. Oktober, 8 Uhr, Eröffnungsfeier „Emilia Galotti“ von Lessing. Die Theaterkasse ist ab Montag, den 4. Oktober, täglich von 11—1 Uhr geöffnet.

Den Greifswalder Universitätsstag am 11. und 12. Oktober in Köslin betrifft eine Bekanntgabe im heutigen Anzeigenteil, auf die wir hiermit besonders hinweisen.

Astrologischer Vortrag. Es sei hiermit auf den Vortrag am 4. Oktober im Jugendheim hingewiesen, in dem der bekannte Astrologe Dr. Höder über Astrologie, insbesondere über Deutschlands nächste Zukunft, sprechen wird. Die Voraussetzungen des Redners unterscheiden sich aufs stärkste von denen überspannter Phantasten, die ohne Selbstkritik ihre Zuhörer zu blöffen versuchen und die damit falsche Urteile über die Astrologie verursachen. Nicht auf Visionen und ähnlichem beruhen die Prophezeiungen Dr. Höders, sondern auf mathematisch astronomischer Berechnung.

Lauenburg, 30. September. Gestern früh erschien der Versicherungssinspektor B. von hier auf der Rathauswache und erklärte, er sei vorgestern abend auf der Rückkehr von Neuen-dorf nach Besuch von mehreren Wirtschaften in der Nähe der Zollbanschen Ziegelei von etwa drei Männern überfallen und vollständig ausgeplündert worden. Die Räuber hatten ihm sein Fahrrad, seine Brieftasche mit seinen Papieren und 200 Mark, sein Eintrauring und 3 Taschentücher fortgenommen. Nur seinen Siegelring und eine Pistole hatten sie ihm gelassen. Er habe dann einen Schlag oder Schuß bekommen und bis gegen 4 Uhr bestimmungslos dort gelegen. Dann habe er 2 Alarmschüsse abgegeben, um die Bewohner der anliegenden Häuser zu wecken, aber niemand habe gehört. Tatsächlich hatte B. einen leichten Streichschuß am linken Oberschenkel. Die Untersuchung des rätselhaften Vorfalls ist im Gange.

Senkenhagen. Ein Apfelbaum mit Blüten und Früchten steht im Garten des Drogeristen H. Thom. Er ist in diesem Jahre schon der dritte Obstbaum im Orte, der neben Früchten Blüten trägt.

Kolberg. Selbsthilfe auf dem Lande! — In dem Dorfe Hüppow bei Kolberg sah der Landwirt Gölke, wie ein Fremder seinem Nachbar Krause einen Besuch durchs Fenster abstattete. Schleunigst benachrichtigte Gölke den mit der Familie auf dem Felde beschäftigten Krause, und die Männer beide der Familien machten sich, da der Fremdling inzwischen das Weite gesucht hatte, schnell zur Verfolgung auf. Man stellte ihn; eine Leibbesitzung förderte eine gestohlene Hofe zutage. Darob befaßen sich die Bestohlenen den Hosenboden des Diebes sehr, sehr eingehend und ließen den Einbrecher dann laufen.

Kakebuhr. Erwischter Wilddieb. — Vor längerer Zeit machte der Forstgehilfe Geißl des Ritterguts Binnow die Entdeckung, daß in der Forst seiner Herrschaft, des Grafen v. Wasseritz, gewildert wurde. In einem der letzten Abende gelang es dem Beamten, den Wilderer zu stellen. Er war durch das Auftreten des Beamten so verblüfft, daß er nicht mehr dazu kam, von seiner Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Dieser brachte ihn mit vorgehaltener Waffe zum Gutsbüro, wo er als der Zimmermann und Pumpenmacher Albert An-klamm aus Bippnow festgestellt wurde.

Stettin. Ein Spritzschiff auf der Oder beschlag-nahmt. — Auf der Oder bei Schwedt wurde von Zollbeam-ten ein Fahrzeug beschlagnahmt, dessen Ladung in der Haupt-sache aus unverzolltem Spiritus bestand, der auf der Ostsee au-ward genommen worden war. Die gesamte Besatzung wurde verhaftet. Im Zusammenhang mit der Schiffsbeschlag-nahme sollen an verschiedenen Orten weitere Verhaftungen vorge- nommen worden sein.

Stettin. In die Oder gekürzt und ertrunken. — Am Freitag gegen 2,10 Uhr morgens stürzte der Maler Willi An-kadt, welcher mit dem Streichen der Brückenplatte der Hanse-brücke beschäftigt war, von einem Brückenpfeiler in die Oder und ertrauf. Rettungsversuche blieben ohne Erfolg.

Standesamt.

Sterbefälle vom 25. September bis 1. Oktober.
Lehrer i. H. Hugo Sinz, 66 J alt; Unverehel. Stiße
Stamm, 20 J. alt; Unverehel. Emma Holz, 53 J. alt; Verehel.
Fischereibesitzer Auguste Brabant, 81 J. alt; Verehel. Land-
wirt Berta Bernhardt, 55 J. alt; Kind Wilhelmine Graf, 14
Stunden alt; Herbert Klamm, Sohn des Antichers Emil
Klamm, 3 J. alt; Herbert Liebenow, Sohn des Maschinenar-
beiters Richard Liebenow, 6 Monate alt; Hofmeister Karl
Vandersee aus Lupow, 69 J. alt; Verehel. Brennereibesitzer
Anna Kobiński aus Bippow, 51 J. alt.

Letzte Meldungen.

Ist das der „Erfolg“ von Choiry?
Paris, 1. Oktober. „Matin“ und „Temps“ melden, daß 4700 französische Truppen aus dem besetzten Gebiet in die Heimatgarnisonen zurückgebracht werden. Abänderungen erfol- gen nur für 3100 Mann. Dementsprechend wird im Oktober eine Reduzierung der Besatzungstruppen um nur 16 000 Mann eintreten.

Die Spannung in Polen.
Warschau, 1. Oktober. Eine Entladung der bis zur Unerträglichkeit gespannten Situation in irgendeiner Richtung kann nach menschlichem Ermessen nicht mehr lange auf sich warten lassen. Militärische Kreise sind bereits in deutlich wahrnehmbaren Vorbereitungen begriffen. Andererseits drän- gen die Kreise der Gegner Pilsudski's nach der neuen unerwar- teten Opposition auf eine Entscheidung.

Ein Hohm auf den Völkerbund.
Zürich, 1. Oktober. „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Tanger: Die im Hafen von Tanger eingelaufenen zwei italienischen Kanonenboote haben Marinetruppen gelandet, ob- wohl dies nach dem Statut von Tanger nicht gestattet ist. In Regierungskreisen von Tanger herrscht über den italienischen Schritt Ueberraschung.

Handelsnachrichten.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 1. Oktober. Weizen Okt. 280,50, Dez. 283, März 287, Mai 291,5. Tendenz: fester. Roggen Okt. 223,5, Dez. 230, März 237,50. Tendenz: etwas fester. Hafer gut 204—210, mittel 192—203. Wintergerste gut 200—208. Gerste gut 236—240. Futterweizen 274—284. Klei- ner Mais 200—208. Gelber Plata-Mais 194—198. Weizen 336—340. Roggenkleie 112—118. Weizenkleie 108—114. Ten- denz: ungleichmäßig.

Stettiner Getreidenotierung vom 1. Oktober. Für 1000 kg. waggounfrei Stettin. Roggen, incl. 218 M, Weizen, incl. 268 M, Hafer 168—183 M, Sommergerste, incl. 210—245 M, feine über Notiz, Wintergerste 170—182 M.

Stettiner Kartoffelnotierungen vom 1. Oktober. Weiße 210 bis 220 M, rote 225—235 M, gelbsteifliche 225—235 M, In- dustrie 240—250 M.

Stadttheater

Direktion: G. W. Brauer
Telefon 419.

Sonntag den 3. Oktober, vormittags 1/2 12 Uhr

Morgenfeier

Mitwirkende: Oberspielleiter W. Pils, Marga Kluge, 1. Liebhaberin, Käthe Kaiser, Opern-Soubrette, Gerhart Schwarz, jugendlicher Heldentenor, Rudi Weidner, jugendl. Held, Kapellmeister Walter Odenheimer.

Eintrittskarten sind täglich zum Preise von 50 und 30 Pfg. in der Buchdruckerei E. Steinbach, Neutorstraße, zu haben.

Kasseneröffnung 1/2 11 Uhr

Anfang Punkt 1/2 12 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Mittwoch, den 6. Oktober 8 Uhr

Eröffnungsvorstellung

„Emilia Galotti“

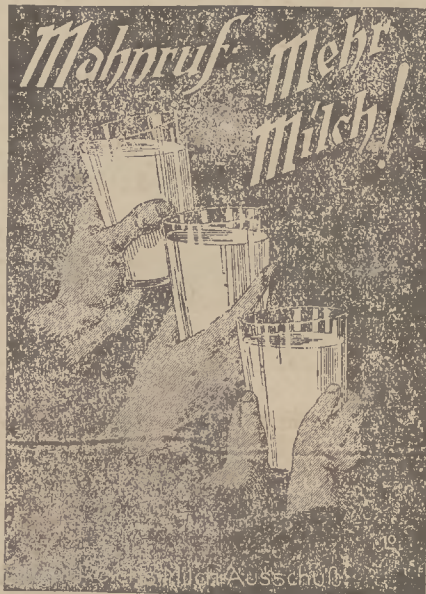
von Lessing.

Die Theaterkasse ist ab Montag den 4. Oktober täglich von 11—1 Uhr geöffnet.

Superphosphat 18%
Thomasmehl (Sternmarke)
Kali und Natron
ab Lager bietet billigst an

Karl Schröder

Fernruf 509. Mittelstr. 43.



Lac est cibus exacte confectus.

Die Milch ist zugleich Speise und Trank, Fleisch und Brot, Erquickung und Labfal für jung und alt, für Gesunde und Kranke.

Im Anschluß an vorstehenden Mahnruß des Reichsmilchhausschusses verteilen wir ab Montag, den 4. d. Mts. in unseren nachstehend verzeichneten Verkaufsstellen einen Sonderabdruck über den Nährwert der Milch im Vergleich zu anderen Lebensmitteln.

Um die ganze Einwohnerschaft der Stadt Stolp zu verstärktem Milchgenuss anzuregen und derselben die Möglichkeit zu geben, sich von der hochwertigen Qualität der von uns zum Verkauf gebrachten Milch zu überzeugen, lassen wir

von Montag, den 4. Oktober ab

einen

Propagandapreis

in Kraft treten. Es kostet dann unsere sorgfältig ausgesuchte, gereinigte und durch Dauerpasteurisierung keimfrei gemachte

Volldmilch

18 Pfg. je Liter.

bei Abholung in den Verkaufsstellen

Den neuzeitlichen und hygienischen Anforderungen noch besser entsprechenden Vertrieb tadelloser Milch in Flaschen sowie die Zustellung frei Haus der Verbraucher werden wir inzwischen vorbereiten und baldmöglichst in Gang bringen.

Buttermilch, welche wir nach wie vor ohne jeglichen Wasserzusaß zum Verkauf bringen (das in manchen Molkereien übliche und gesetzlich zulässige Auswaschen der Butter mit Wasser wird bei uns nicht geübt) kostet 10 Pfg. je Liter.

Allerbeste Tafelbutter verkaufen wir in unsern Läden zu Mk. 1,90 je Pfd.

Doch kann die Abgabe zu diesem Vorzugspreise nur an die regelmäßigen Milchabnehmer erfolgen.

Unsere Verkaufsstellen befinden sich:

- Prenzel, Schmiedestr. 2
- Schröder, Friedrichstr. 18
- Kuhse, Al. Uckerstraße 2
- Schüller, Küsterstraße 14
- Boß, Töpferstadt 1
- M. Papensfuß, Bergstr. 27
- Gurgel, Amtsstraße 13
- Gast, Hospitalstraße 20a
- Sauer, Weidenstraße 13

- A. Papensfuß, Höhlenstr. 25
- Reich, Mittelstraße 45/46
- Kusch, Gr. Gartenstr. 18
- Zinser, Triftstraße 12
- Hackbarth, Wilhelmstr. 34
- Domke, Schlauerstr. 95
- Winkel, Hospitalstr. 8c
- Hesler, Strellenstr. 15
- Lieske, Uckerbarade 4

Wir bitten in recht umfangreicher Weise von unserem Sonderangebot Gebrauch machen zu wollen.

Molkerei-Genossenschaft Stolp.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

Erntedankfest.

Vorm. 8 1/2 Uhr Frühgottes- dienst:

Pastor Bottke.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Pastor Vic. Steffen.

Darnach Beichte: Derselbe;

Feier des hl. Abendmahls

Kollekte für dringendste Not-

stände in der ev. Landeskirche

1—2 Uhr Spargeldannahme

in der Kirche (Turmhalle)

Nachm. 2 Uhr Kindergot-

tesdienst in der Kirche:

Pastor Vic. Steffen.

2 Uhr desgl. im Evangeli-

sationsaal.

Nachm. 3/4 2 Uhr Taufen in der

Sakristei.

Begräbniswoche:

Pastor Bottke.

Trauerungen,

Pastor Spittel.

Taufen und Kommunionen:

Pastor Vic. Steffen.

Evangelsationsaal

(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr

Jugendbundesstunde u. abends

8 1/4 Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 1/4 Uhr Abds.

Bibelbesprechstunde.

Donnerstag 8 1/4 Uhr Abds.

Gebetstunde der landeskirch-

lichen Gemeinschaft

Evang. Jünglingsverein.

Montag, den 4. 10. 1926

abends 8 Uhr Versamm-

lung im Lutherheim.

Schleßkirche.

Schloßgemeinde.

Nachm. 1/2 5 Uhr Gottesdienst

Pastor Gehrke.

Kollekte für die Kirche.

St. Johann.

Vorm. 10 Uhr Erntedankfest-

gottesdienst mit heil. Abend-

mahl.

Kollekte für dringende Not-

stände in der Landeskirche

Pastor Russe.

St. Petri.

Erntedankfest.

Vorm. 10 Uhr Predigt:

Superintendent Plathe.

Darnach Beichte und Feier

des hl. Abendmahls.

Pastor Lambers

Kollekte: Zur Abhilfe drin-

gender Notstände der

Evangel. Landeskirche.

Beerdigungen:

Pastor Lamberg und

Pred. Wenzel.

Trauerungen:

Superintendent Plathe.

Unübertroffen an Qualität und Billigkeit

sind meine vornehmen und geschmackvollen Herren-, Speise-, Schlafzimmer und Einzelmöbel. Da es mir infolge Mangels an Schaufenstern nicht möglich ist, meine schönen Modelle zur Schau zu bringen, bitte ich höflichst, meine Lagerräume ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen und sich persönlich von der **Preiswürdigkeit** und der **geschmackvollen Ausführung** meiner Möbel zu überzeugen.

Trotz der billigen Preise günstige Zahlungsbedingungen.

Schlafzimmer

Eiche, hell und dunkel gebeizt	von 600—1400 Mk.
Mahagoni	von 1850—2400 Mk.
Birke	von 950—2600 Mk.
Kirschbaum	von 1100—2800 Mk.

Speisezimmer

Büfett und Anrichte, Eiche	von 400—1400 Mk.
Büfett und Anrichte, Birke und Kirsche	von 800—1800 Mk.

Herrenzimmer

Bücherschrank und Schreibtisch	von 400—1600 Mk.
Einzelne Bücherschränke	250.— 195.— 120.— Mk.
Einzelne Schreibtische	150.— 120.— 100.— Mk.
Wohnsalon, Birke	von 1500—2300 Mk.
Kücheneinrichtung, komplett	250.— 170.— 130.— 100.— 85.—

Einzelmöbel

Frisier-toiletten in Eiche und weiß lackiert	100.—	75.—	50.—
Flurgarderoben	90.—	70.—	55.—
Dielengarnituren, 5teilig. in weiss, grau, rot, grün	120.—	100.—	80.—
Nächtische in Eiche	35.—	30.—	20.—
Teetische	120.—	85.—	70.—
Rauch- und Klubtische	24.—	15.—	10.—
Ziertische, poliert	10.—	8.—	7.—
Blumenkrippen in sehr grosser Auswahl	12.50	10.75	9.—
Büstenständer in Eiche und Nussbaum	12.—	10.—	9.—
Korhsessel in Weide	12.—	9.—	8.50
Peddig	17.—	14.—	10.50

Eiserne Bettstellen

in bester Ausführung	55.—	48.—	31.—
----------------------	------	------	------

Für gute Qualität wird mehrjährige Garantie geleistet.

Einzelfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Möbelhaus Max Zebrowski

Fernruf 276.

Stolp i. Pom.

Markt 22.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bornahme von Veränderungen an Häusern, die mit Hauszinssteuermitteln errichtet sind.

An Häusern, zu deren Errichtung Hauszinssteuerhypotheken gegeben worden sind, dürfen Veränderungen, durch die der Bestand der Wohnungen an diesen Häusern verringert oder verändert wird, nur vorgenommen werden, wenn gleichzeitig die für die betreffenden Wohnungen gegebene Hauszinssteuerhypothek zurückgezahlt wird. Diesbezügliche Anträge sind an die Bauverwaltung I. Zimmer 42 zu richten.

Stolp, den 23. September 1926.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personenstandsaufnahme.

Zur Vorbereitung der Personenstandsaufnahme für das Steuerjahr 1926 findet am

10. Oktober 1926

eine Personenstandsaufnahme statt.

Zu diesem Zweck wird jedem Haushaltungsvorstande u. edem Einzelwohnenden ein Vordruck ausgehändigt, welcher nach der vorgezeichneten Anleitung auszufüllen und dem Hausbesitzer bzw. dessen Stellvertreter zu übergeben ist. Gewerbetreibende haben außerdem ein besonderes Betriebsblatt auszufüllen und mit dem vorerwähnten Vordruck gleichzeitig zu übergeben.

Die Hausbesitzer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Listen nach ihrer Ansfüllung auf ihre Vollständigkeit hin zu prüfen, sie nötigenfalls zu ergänzen und nach Abgabe einer diesbezüglichen Bescheinigung auf dem ihnen gleichzeitig besonders zugehenden Vordruck spätestens am 12. Oktober ds. Js. zur Abholung bereit zu halten.

Die Haushaltungsvorstände werden darauf hingewiesen, daß dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter alle in der Haushaltungsliste vorgesehenen Auskünfte zu erteilen sind.

Die Erfüllung dieser Verpflichtung kann auf Grund des § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden.

Stolp, den 30. September 1926.
Der Magistrat.
Steuerverwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung hängt vom 1.—10. ds. Mts. im Schaukasten des Rathauses und bei der städtischen Steuerverwaltung öffentlich aus.

Universitätstag in Köslin.

Am 11. und 12. Oktober findet in Köslin ein Universitätstag statt, auf dem eine größere Anzahl Greifswalder Herren Vorträge halten wird. Preis der Hörerkarte für alle Veranstaltungen 3,00 RM, für Einzelvorträge 1,00 RM. Vortragsfolge wird auf Anfordern übersandt.

Der Arbeitsauschuß für den Greifswalder Universitätstag, Köslin, Rathaus.

Schlafzimmer :: Esszimmer
Küchen :: Schreibtische
Eßtische, Schränke und Stühle
zu sehr billigen Preisen verkauft

OTTO KUSKE, Weberstrasse 20, Werkstatt.

Achtung!

Ankervollkornbrot.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stolp zur Kenntnis, daß wir für Stolp und Umgebung die Herstellung und den alleinigen Vertrieb unseres

Ankervollkornbrotes

Herrn Bäckermeister Gustav Frenz, Stolp,
Neutorstr. 18 / Tel. 275

übertragen haben.

Ankerbrot ist ein Vollbrot, alle wichtigen Nährstoffe sind darin.

Ankerbrot ist infolge seines billigen Preises ein Volksbrot.

Darum prüfet und behaltet das Beste!

Ankerbrot-Vertriebsgesellschaft
m. b. H. Gotha.

Spiegelgläser

in allen Größen äußerst preiswert.

Ferner verkaufe ich wegen Platzmangel einen größeren Posten

Spiegel

mit 25 Prozent Rabatt.

A. Kowallik

Langestraße 2.

Heirat!

Hübsche 22jähr. Landwirtschaftstochter, mit 7500 Morgen großem Gut und 300 000 R.M. bar wünscht sich mit strebsamem Herrn auch ohne Vermög. zu verheiraten durch
Adamkiewicz,
Berlin W. 8 Mohrenstr. 26.

1 Zim.-Wohnung

an einz. Leute sogl. od. später gegen Umzugskosten und Wohnungskosten abzugeben.
Näheres Friedrichstr. 38 u. r.

S. W. Feiges
Buchdruckerei
Stolp i. Pom.

Sernruf 18 Präsidentenstr. 45

Anfertigung von

Drucksachen

aller Art

in schwarz und farbig.

Die Zirkusreiterin.

Von Otfried von Hanstein.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie litt in den ersten Tagen schwere Schmerzen, die kleine Patientin, aber nie kam ein Klagewort über ihre Lippen. Sie war ja gewöhnt, sich zu beherrschen und biß tapfer die Zähne zusammen.

In ihrer stillen Art schlich sie sich immer tiefer in das Herz der guten Frau. Sie lag nun Stunden allein oben und las eines der Bücher, die Frau Wüllner ihr brachte. Dann schrieb sie auch einmal einen Brief an den Großvater und zeigte eine hübsche, sorgfältige Schrift und ein fehlerfreies Deutsch. Sie mußte noch nicht so vernachlässigt in ihrer Kindheit gewesen sein, wie Frau Wilhelmine gedacht. Aber auch ihr bescheidenes Wesen sprach dafür. Von ihrer Vergangenheit redete sie nie. Es war, als scheue sie sich, hier irgend etwas zu erwähnen, was vielleicht ihrer gütigen Pflegerin unangenehm sein könnte, und diese wieder mochte nie neugierig erscheinen und fragen.

Dann heilte erst die Wunde am Hals und schließlich konnte sie ganz langsam Schversuche machen. Endlich kam auch ein Tag, an dem Ettehard sie auf seinen Armen in den Garten trug und sich wunderte, daß sie noch so viel leichter geworden war. Er hatte sie eigentlich wenig gesehen in der Zeit, aber es ging ihm gerade wie der Mutter — sie hatten sie beide lieb geworden und sich an sie gewöhnt.

Wenn nun Rita und die Frau Kreisphysikus miteinander in der Herbstsonne saßen, sprachen sie über allerhand und die Frau kannte das Kind viel genauer, als dieses ahnte. Sie wußte, wie wohl sie sich hier im bürgerlichen Kreise fühlte und wenn sie doch einmal nachdenklich und traurig erschien, waren es Gedanken an ihre Zukunft.

Dann aber wurde es Herbst; eines Tages stand der alte Wellhorn draußen vor der Tür und Rita konnte, wenn auch noch etwas hintend, ihm öffnen.

Da gab es nun eine ernste Beratung, denn Rita war ja gesund, aber der alte Mann sah sorgenvoll aus.

„Ja, Kind, mit deinem Reiten wird es wohl nichts mehr werden. Es ginge auch sonst schwer. Deine alte Nummer kann ich nicht mehr zusammenstellen. Du weißt, drei Pferde waren tot und mit den anderen habe ich meine Schulden bezahlt.“

„Ich möchte auch nicht mehr reiten, Großvater, ich glaube, ich könnte es nicht.“

Der Alte nickte. Das hatte er gefürchtet. Nun war sie ganz dem Wanderleben entfremdet, für das sie ja eigentlich nie gepaßt hatte.

„Ja was soll denn nun werden?“

„Ich komme mit dir und führe dir die Wirtschaft. Ich will dich nicht viel kosten.“

Frau Wüllner sah, wie schwer ihr die Worte wurden.

„Ach, Kind, unseren Wagen habe ich verkauft. Was sollte ich allein damit. Nun schlafe ich, wo es sich gerade findet.“

Er hatte sichtbar große Sorgen. Das Gehalt des alten Mannes war nur klein. Frau Wüllner konnte das nicht länger mit ansehen.

„Nun will ich einmal reden. Rita, wir haben dich beide lieb gewonnen, mein Junge und ich, und ich glaube, du würdest uns fehlen. Wenn du willst, bleibe bei uns. Mein, Herr Wellhorn, das ist gar kein Opfer. Seit sie gesunder geworden, hat sie mir so fleißig geholfen, sie ist so sitzhaft und willig, und ich habe mich immer danach gesehnt, ein Töchterchen um mich zu haben. Lassen Sie sie ruhig da, und wenn sie erst ganz gesund ist, dann suchen wir einen bürgerlichen Beruf für sie. Dann kann sie den ausüben und bei mir wohnen. Ist's recht, Herr Wellhorn?“

Der alte Mann reiste mit leichtem Herzen wieder in sein Engagement und Rita wußte nicht, was sie Frau Wüllner zuliebe tun konnte.

Auch Ettehard freute sich aufrichtig.

„So ist es recht, Fräulein Rita, dann bleiben Sie also bei uns.“

„Sie sollen doch nicht immer „Sie“ zu mir sagen.“

„Gut, trinken wir Brüderchaft, dann aber gegenseitig, wir sind ja nun fast Brüder und Schwester.“

Er hatte es lachend gesprochen, aber Frau Wüllner griff den Gedanken auf. Sie hatte manchmal mit stiller Sorge auf ihren zweiundzwanzigjährigen Jungen gesehen. Freilich, jetzt war Rita noch ein Kind, aber später? Je harmloser der Verkehr von vornherein würde, desto besser. Sie war ja innerlich schon längst entschlossen, sie nicht mehr fortzulassen. Dann war es gut, wenn Ettehard wirklich in ihr eine Pflegegeschwister sah. So geschah es denn, was er im Eifer gesagt, und nun war Rita völlig in die Familie aufgenommen.

Im Laufe des Winters wurde sie ganz gesund und half überall tüchtig mit, dann aber sehnzte sie sich nach einer anderen Tätigkeit. Sie war nun längst sechzehn Jahre und ihr

Leben hatte sie weit über ihr Alter hinaus selbständig gemacht. Zunächst ermöglichte es der Geheimrat, der sich auch nach wie vor für sie interessierte, daß sie unentgeltlich noch einige Unterrichtsstunden erhielt, dann aber galt es, einen eigentlichen Beruf zu wählen, und das war schwer.

Aber Rita hatte selbst ganz bestimmte Wünsche. In den Tagen ihrer Krankheit war ihr schon der Gedanke gekommen, daß sie selbst gern Krankenpflegerin sein möchte, und nun, wo ihr Körper wieder gesund und kräftig war, hatte niemand einen Grund, sich diesem Wunsch zu widersetzen.

Sie trat zunächst zur Verrichtung von kleinen Diensten in die Klinik ein und nahm gleichzeitig an einem Unterrichtskursus teil, der sie vorbereiten sollte.

Nun war es wieder recht still geworden in dem kleinen Hause an der Weender Chaussee, denn mit Beginn des Frühjahrs hatte Ettehard Göttingen verlassen, um in Berlin seine Studien fortzusetzen.

Da war es Frau Wüllner eine doppelte Freude, daß sie nicht ganz allein war, und es beruhigte sie, daß Rita wenigstens zu Hause schlafen konnte.

Diese selbst fühlte sich unendlich glücklich. Wie ein ferner Traum erschien ihr ihr früheres Leben, und es war ihr, als sei sie aus einem wilden Sturmwind in eine friedliche, stille Oase verpflanzt. Nur eines trankte sie, daß sie den Großvater nicht auch zu sich hinüberziehen konnte.

Auf ihre Bitte hatte sogar der Geheimrat versprochen, einen Versuch zu machen und dem Alten einen kleinen Posten, den er versehen konnte, angeboten — aber das Unerwartete geschah. Wellhorn dankte und lehnte ab. Seit die Enkelin von ihm gegangen, der zur Liebe er ein abgesondertes Leben geführt, war er wieder ganz mit Leib und Seele bei seinen Freunden, und er schrieb, daß er auf seine alten Tage nicht mehr umlernen könne und bleiben wolle, wo er sei, solange sein Direktor ihn noch brauchen könne.

Der Brief tat Rita weh, obgleich sie eigentlich nicht wußte, warum. Sie hätte es sich wohl sagen können, daß ein Mann, der vierzig Jahre fast Zirkuslust geatmet hatte, sich nicht auf seine alten Tage in die Stellung eines Museumsportiers finden würde. Aber die Ablehnung selbst war es auch gar nicht, was sie schmerzte. Sie hatte ja gar nicht so fest an seine Zusage geglaubt. Doch es war etwas Fremdes in dem ganzen Schreiben, das sie früher nicht gekannt und das sie beunruhigte.

(Fortsetzung folgt.)



Deutschnationaler Volksverein

Stolz Stadt und Land.

Am Sonnabend, den 9. Oktober 1926 im Schweizergarten Stolz

Vorm. 10 Uhr Sitzung des engeren Vorstandes

„ 10,30 Uhr Sitzung des weiteren Vorstandes

nach § 8 der Satzungen

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Anträge und Verschiedenes.

Um 11,30 Uhr

Hauptversammlung.

1. Rittm. v. Zizewitz-Gr. Ganssen, spricht über den Reichsparteitag und die politische Lage.
2. Aussprache.

Nach § 8 der Satzungen gehören dem erweiterten Vorstand an die im Stadt- und Landkreis wohnenden Abgeordneten der Partei und die von den Ortsgruppen entsandten Vertrauensleute.

Zur Hauptversammlung haben sämtliche Mitglieder u. Parteifreunde Zutritt.

Der Vorstand.

In der gegenwärtigen, wirtschaftlich schwierigen Zeit müssen Sie oft auf **Luxus und Annehmlichkeiten** des Lebens verzichten, da solche gewöhnlich mit großen Kosten verbunden sind. Jedoch eine angenehme Stunde **ohne große Kosten** können Sie sich durch den Genuß einer guten Flasche Wein bereiten.

Ich empfehle Ihnen mein Lager guter und preiswerter

Tischweine

wie:

Deutsche Weiß- und Rotweine
Spanische und Bordeaux-Rotweine
Schaumweine — Fruchtweine

Frühstücksweine

wie:

Tarragona, Samos, Malaga
Portwein, Sherry, Madeira

Auch auf meine

Spirituosen u. Liköre

verfehle ich nicht, empfehlend hinzuweisen.

Franz Hackbarth

Weingroßhandlung

Rirchplatz 12.

Fernsprecher 405.

Besonders billiges Angebot

aus meiner Spezial-Abteilung für

Teppiche und Gardinen.

Teppiche,	imit. Perser, 180×290 29.—, 155×240 19.—, 120×200	13⁰⁰	Künstler-Gardinen	Etamine und engl. Tüll 4.— 3.50	3⁰⁰	Tischdecken	in Leinen, Gobelin und Moquette 12.— 7.—	3²⁵
Teppiche,	Jutebonclé, 200×290 27.—, 165×230 19.—, 130×200	13⁰⁰	Madras-Gardinen	hellgrundig 7.— 6.— 5.50	4⁷⁵	Divandecken	in Gobelin und Fantasiegeweben 18.— 12.—	9⁰⁰
Teppiche,	Haargarn, 2×3 57.—, 170×230 37.—, 135×200	26⁰⁰	Madras-Gardinen	dunkelgrundig 19.— 18.—	14⁰⁰	Divandecken	in Moquette und Mohair 75.— 59.— 47.—	39⁰⁰
Teppiche,	Ia. Velour, 2×3 85.—, 170×230 55.—, 140×200	36⁰⁰	Bettdecken	2bettig, engl. Tüll und Etamine 15.—	9⁰⁰	Steppdecken	in allen Farben 27 — 21.— 19.00	14⁰⁰
Teppiche,	Axminster, 2×3 75.—, 170×230 49.—, 135×200	32⁰⁰	Etamine	150 cm breit 1.50 1.20	90⁰⁰	Reisedecken	in allen Grössen Sealskin 29.— 19.00	12⁰⁰
Brücken	in modernen Mustern 28.— 19.—	9⁰⁰	Mull	120 cm breit, moderne Muster 3.50 3.—	2²⁵	Kamelhaardecken	nur beste Qualität, 49.— 39.—	27⁰⁰
Vorlagen	imit. Perser und Jutegewebe 4.— 2.50	1⁶⁰	Küchenlambrequins	150 cm breit 7.50 5.50	5⁰⁰	Möbelrips	gestreift, indanthren 7.50 6.—	4⁵⁰
Vorlagen	Velour und Haargarn 9.— 7.— 5.75	5¹⁵	Halbstores	mit Handfileteinsätzen 9.— 7.50	6⁰⁰	Bezugstoffe	in Rips, 130 cm breit 4.— 3.50	1⁷⁵
Läuferstoffe	68 cm breit 7.— 6.— 3.90	2²⁵	Vorhangstoff	160, 130 und 80 cm breit 2.80 2.—	1²⁵	Moquetteplüsch	130 cm breit, beste Qualität. 12.— 9.—	7⁰⁰
Linoleum-Läufer	90 cm breit 3.90 67 cm breit	2⁷⁵	Messing-Garnituren	rein Messing komplett	3⁵⁰	Dekorationsstoffe	Brokat und Bourette 7.— 5.75	4⁵⁰

Möbelhaus Max Zebrowski

Fernruf 276

Stolp i. Pom.

Markt 22.

Die Echte: Rama butterfein

MARGARINE

Möbeltransporte

Stadtumzüge, Speditionen jeder Art führt sachgemäß aus.

Emil Tews

Spedition — Möbeltransport.



TECHNIKUM STRELITZ I. M.
Höheres techn. Institut f. Architekt., Bau-, Motor- u. Eisenbau-,
Maschinen-, Elektro- und...
Prüfung frei

Grabdenkmäler

Grabgitter

Einfassungen und Schwellen

offert in bester Qualität zu billigsten Preisen

Erich Burow, Stolp

Quebbenstraße, Ecke Wilhelmstraße.

Blickschikanlagen

nach den ministeriellen Bestimmungen
:: führt in 20jähriger Praxis aus ::

Carl Menkel, Stolp

Grünerweg 2 am Friedrichsplatz

Telephon 78

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

la. Treibriemen
2-teilige Holzriemenmaschinen

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.
Fernspr. 892. Gegr. 1862.

Oele Fette

Unterstützt nicht die Hausbettelei durch Geldgaben, sondern kauft

Gutscheine der städtischen Volksküche

zur Ausgabe an Bettelnde.

12 Gutscheine kosten 1.— Mk. und sind vorläufig zu haben.

H. Lemme & Co., Langestraße 64

Emil Wolsdorff, Zub. Paul Hartmann, Markt 15

Hotel Kaiserhof, Neutorstraße

Max Bröske, Neutorstraße 14

Paul Urbrecht, Bahnhofstraße 15

Die Verwaltung der städtischen Volksküche.

W. Laenen, Stadtrat.

Kohlen

Britetts

liefert prompt ab Lager

Emil Tews.



RAUCHER-UMFRAGE DER REEMTSMA A.-G.

2 kürzlich eingesandte Zuschriften als Beispiele:

1. „Ich rauchte jahrelang Ihre Gelbe Sorte, bis sie mir eines Tages nicht mehr schmeckte. Nach längerem Probieren fand ich dann Ihre Burna, die mir zu dieser Zeit mehr zusagte. Vor zwei Monaten wurde mir nun die Gelbe Sorte von einem Bekannten angeboten, und ich war erstaunt über die Güte und das Aroma.“

Unsere Auswertung der Zuschrift:

Die Gelbe Sorte ist absolut unverändert gleichmäßig gemischt worden. Deshalb kann das Abschwenken des Rauchers nur auf eine Geschmackermüdigkeit zurückzuführen sein, die durch veränderte Stimmung oder Lebensunregelmäßigkeiten entstehen kann. Es wäre für uns wesentlich, festzustellen, ob tatsächlich das körperliche oder seelische Leben des Einsenders zu der fraglichen Zeit einer besonderen Belastung unterworfen war.

Die Burna ist eine Kontrastmarke zur Gelben Sorte; daß sie dem Raucher in der kritischen Zeit als Gegensatz gefiel, beweist uns, daß sich beide Marken richtig ergänzen.

Die spätere Rückkehr zur Gelben Sorte bestätigt, daß der Raucher ursprünglich die seiner Veranlagung und Wesensart am besten entsprechende Cigarette gefunden hatte.

Die Einsendung beweist also, daß wir bedenkenlos die bisherigen Tabake ergänzen können.

2. „Im Anfang des Monats, wenn ich Geld habe, rauche ich die Senoussi, später rauche ich billigere Cigaretten, die mir nach der Senoussi nicht schmecken. Erst, seitdem die Sascha auf dem Markt ist, habe ich auch an dem Rauchen billigerer Cigaretten Vergnügen.“ ...

Unsere Auswertung:

Es ist selbstverständlich, daß eine Senoussi, deren Qualität nicht nur in Deutschland als ungewöhnlich betrachtet wird, nicht ohne Weiteres durch eine billigere Cigarette ersetzt werden kann. Da aber nicht allein die reine Qualität einer Sorte, sondern in erster Linie der Mischungsakkord der Sorte für die restlose Befriedigung des Rauchers ausschlaggebend ist, mußte sich eine Cigarette finden lassen, die auch zu einem niedrigeren Preise diesen Raucher zufriedenstellte.

Es ist nun typisch, daß die Ergänzungscigarette dieses Rauchers die Sascha wurde, die in ihrer Eigenart geschmacklich vollkommen abgerundet ist und deshalb gerade in der 5 Pf.-Klasse ein ungewöhnliches Kunstwerk bedeutet. Wir werden also mit dem zunehmenden Interesse der Raucherwelt an extrem milden Mischungsarten besonders auf die hierzu erforderlichen Spezialtabake achten müssen.

Das sind verwertbare Zuschriften.

Wir bitten nochmals alle Raucher, sich an der Raucher-Umfrage zu beteiligen. Wenn die Prämien in Höhe von

M. 105.000,00

kein Interesse auslösen, so opfern Sie uns die kurze Zeit ernstlichen Nachdenkens und das Briefporto in Ihrem eigenen Interesse, denn für jeden Raucher muß es von außerordentlicher Bedeutung sein, seine persönlichen Erfahrungen zur Geltung bringen zu können. Wir suchen in Ihrer Zuschrift den Beweis, daß heute in Deutschland eine wirkliche Raucherkultur entstanden ist, die statt farbloser Einheits-Cigaretten

Spezial-Cigaretten für alle Geschmacksarten

anerkennt.

REEMTSMA A.-G.

Fabriken für hochwertige Orientcigaretten.

Sonderdrucke der Bedingungen zur Raucher-Umfrage können durch Ihren Cigaretten-Lieferanten oder direkt von der Reemtsma A.-G. Altona-Bahrenfeld angefordert werden.

Schluss der Raucher-Umfrage am 31. Oktober.

Nebenverdienst

für abgebaute oder pensionierte,
mittlere Beamte.

Altes solides, über 50 Jahre bestehendes christl. Tucherosshaus der Nieder-Lausitz sucht zum Verkauf **erstklassiger** Herren- u. Damenstoffe, zu günstigen Zahlungsbedingungen, abgebauten Beamten oder geeignete Persönlichkeit mit guten Beziehungen zu Beamtenkreisen bei hoher Entschädigung.

Angebote erbeten unter Chiffre **E. 103** a. d. Expedition.

Augenläser
kauft man gut bei
OPTIKER HORSKE
STOLP i. Pom. - NEUFORTS. 14 - FERNRUUF 952

Prima
Oberschl. Steinfohlen
Niederl. Britetts
Oberschl. Hüttenfols
ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten
Menge sofort lieferbar.
Wilhelm Moldenhauer
Hofstentorstr. 23 und Trifiststr. 41. Fernruf 153.

Joh. Schulker, Friseur
Fernsprecher 332
Kirchplatz 11 neben der Hauptpost.
Saubere Fachbedienung. Solide Preise.

Zum Winterbedarf
Liefere frei Haus in jeder Menge handverlesene gutkochende
Speise-Kartoffeln
vom Sandboden in roten, weißen und gelbfleischigen Sorten.
Kochproben auf Wunsch. Bestellungen nehme schon jetzt
entgegen, übernehme Belieferung von Hotels, Pensionen,
Arantenhäusern etc.

Eduard Frankenstein
Stolp i. Pom.
Wollweberstraße 17. Telephon Nr. 958.965.

Nach vollständiger Renovierung

meiner Ausstellungsräume (ca. 150 Musterzimmer)

:: vom einfachsten bis elegantesten Genre ::
stelle ich einen großen Posten

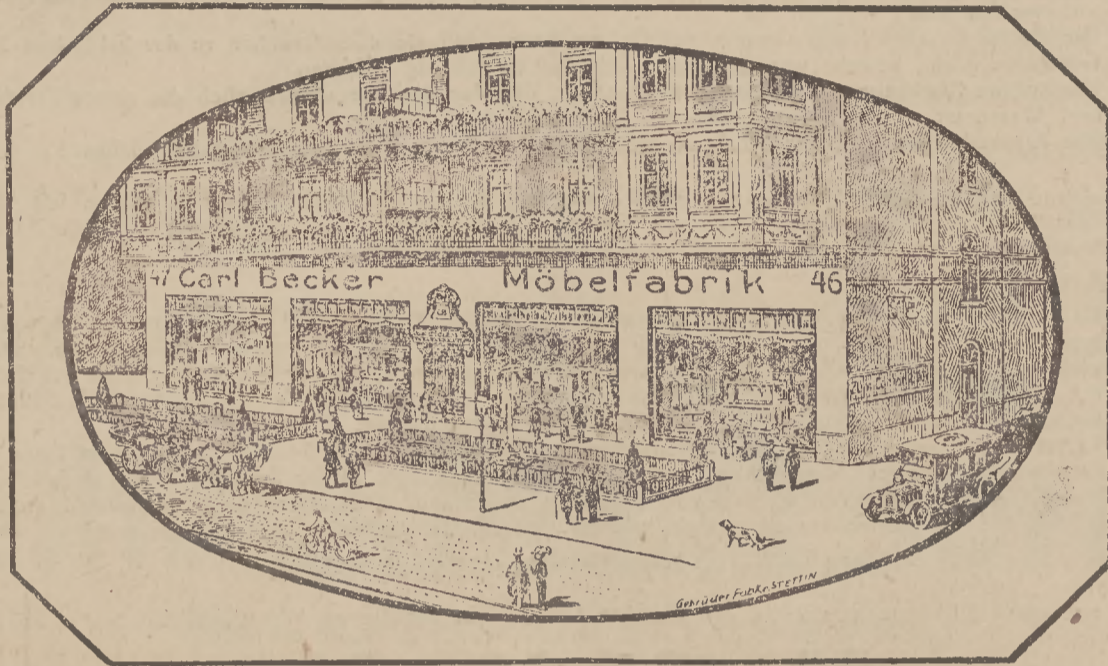
Herren-, Speise- und Schlafzimmer

==== Küchen und Einzel-Möbel ====

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf

: Kulanteste Bedienung :

1845



1926

: Weitgehendste Zahlungserleichterungen :

80 jähriges Bestehen

Kunstmöbelfabrik Carl Becker sen.

Telephon 301302

STOLP i. POM.

Telephon 301302

Reiche Auswahl in Teppichen und Gardinen

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

Ueberzeugen Sie sich von der Güte meiner Fabrikate, für die ich unbedingte Garantie übernehme und beachten Sie meine Schaufenster mit Preistafeln Bahnhofstr. 41/42 u. Ecke Friedrichstr. u. Bahnhofstr. 46/47

Reparaturen

schnell, gewissenhaft, billig.

Uhrmacher **C. Haar**
Markt 19.

Prima Eiderfettkäse

9 Pfund 6 Mk. franko.
Dampfkäsefabr. Rendsburg.

1a. Bohnermasse
in bekannter Güte empfiehlt
J. de Veer, Langestraße 13

Weizen und Roggen Gerste und Hafer

tausche ich gegen

Weizen- und Roggenmehl
Größe, Granen und Flocken
Futtermehle und Kleie

zu günstigsten Bedingungen.

Carl Schröder.

Dr. Höpfners

Chirurg. u. orthopäd. Privat-Klinik
Stolp i. Pom. — Wasserstr. 20.

Neuzeitliche Röntgen-Anstalt
Behandlung von Geschwülsten operativ
oder durch Tiefenbestrahlung.

Vertägl. 9—11, 3—4.

Trauringe

333 gestempelt

585 "

900 " (Dukatengold)

in jeder Größe am Lager.

Ernst Gast, Holstentorstr. 17.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Emil Hodapp

Stolp

Langestr. 502 Begr. 1885

Erste Feinschleiferei
mit elektr. Betrieb

Es werden gut und preiswert geschliffen:
Rasiermesser u. Klingen,
Haarschneidemaschinen,
Taschen- und Tischmesser,
Scheren, Wolsmesser usw.

Lager

Solinger Stahlwaren
zu den günstigsten Preisen.

Tischlerarbeiten

in Bau und Möbel

führt preiswert aus

Heinrich Neß

Boetensteig 21.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten

Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

günst. an Priv. Katal. 1416 frei.

Ryfhäuser - Technikum Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.- u. Autoba.,
Elektrotechn. Einz., Sonderabt.
f. Landmaschinen u. Flugtechnik.

Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826

Lederlager — Techn. Geschäft

Holstentor-
strasse 24

Grösstes Lager am Platze in

besten Kernleder-Treibriemen

Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Asbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten **Möbelleder**